



Latsch Latsch . . . die Heide blüht

Mammen

Ein Italiener lobt den Rhein

Zu beiden Seiten des Rheins liegen hohe, rebenbedeckte Felsen, deren Wein in einem großen Teil von Deutschland getrunken wird. Auf den Felsen erheben sich so viele Bauten und Burgen, daß sie wie vom Himmel gefallener Schnee die Hügel und Bergjoche bedecken. So prachtvoll sind diese ländlichen Paläste geschmückt, daß sie ansehnlicher sind als anderswo die städtischen und ausschließlicher als jene für Ergözung und Genuß bestimmt erscheinen. Auf der Höhe liegt eine ziemlich ausgedehnte Ebene mit blumigen

Wiesen, klaren Quellen und laubreichen Hainen. Und was mehr sagen will als alles andere: Die Natur dieser Gegenden ist wie zum Fröhlichsein geschaffen. Es ist, als ob die Hügel selbst lachten und Heiterkeit von ihnen ausströme, die anzuschauen man nie müde wird, so daß man diese ganze Gegend mit Recht ein Paradies nennen kann. Denn nichts auf der Erde kommt ihr an Heiterkeit und Schönheit gleich.

Enea Silvio Piccolomini,
späterer Papst Pius II. (um 1450).

Phrophezeiungen.

Die Zeit wird einmal kommen, wo man von einer Stadt zur anderen in Wagen reisen wird, die von Dampfmaschinen bewegt werden. Der Passagier, der morgens Washington verläßt, wird in Baltimore frühstücken, in Philadelphia zu Mittag essen und am selben Abend in New York speisen.
Zeitschrift „Evans“, 1800.

Ich glaube, ihr erlebt den Tag, wo Eisenbahnen alle anderen Beförderungsarten im Lande ersetzen werden, wo die Postkutschen auf Schienen gehen und die Eisenbahn die Hauptstraße für König und Untertan sein wird. Die Zeit wird kommen, wo man billiger mit dem Dampfwagen als zu Fuß reisen kann. George Stephenson, um 1825.